Ratschläge für das geistliche Leben (I) - Neun Briefe über das Gebet an einen Walaamer Mönch

Hl. Bischof Theophan der Klausner

Ratschläge für das geistliche Leben (I)

Neun Briefe über das Gebet an einen Walaamer Mönch

Die Gnade Gottes sei mit Ihnen, ehrenwertester Vater Ag-i! Was Sie über das Jesus-Gebet in dem von Ihnen erwähnten Büchlein finden, dem wüßte ich nichts hinzuzufügen. Dünkt Sie das zu wenig, so forschen Sie doch selbst weiter in jenem Buch, auf das in diesem verwiesen wird. Und was auch dann noch unklar erscheint, das sollten Sie bei den Ihnen von Gott gegebenen Vorgesetzten erfragen, beim Prior des Klosters, bei Ihrem Beichtvater, Ihrem Mentor und bei gleichgesinnten Brüdern.

Ich möchte nur unterstreichen, daß die Kraft nicht in den Worten des Gebetes liegt, sondern in der spirituellen Haltung, in der Ehrfurcht vor Gott, der Hingabebereitschaft, im ständigen Aufmerken und im Stehen der Gedanken vor Ihm.

Das Jesus-Gebet ist ja nur ein Hilfsmittel und nicht die Sache selbst. Mühen Sie sich, vor Gott und in Seiner Gegenwart zu leben, dann wird dies allein Sie zu gutem Ende führen. Alles hängt von der Gnade Gottes ab; ohne sie kann man - bei aller Mühe - geistlich gar nichts erreichen. Sobald aber die Gnade in das Herz einzieht, wird sich alles recht fügen. Wir haben doch einen Herrn und Heiland, Der will, daß alle Menschen gerettet werden; Er will gebeten sein und gibt reichli

In der „Tugendliebe" haben Sie gelesen, wie s
zwei Jahre lang gemüht und schließlich erreich
das Feuer in seinem Herzen zu brennen begann. Der

denselben. Nehmen Sie doch das demütige, das eigene Ich zurücknehmende Eingeständnis der eigenen Mängel, Übertretungen, Versäumnisse und das von Herzen kommende schmerzliche Seufzen an: „Gott, sei mir Sünder gnädig!" Und die Gnade Gottes wird Sie zu beschützen und zu beschirmen nicht säumen. Amen.

Der Ihnen erteilte Auftrag muß wahrgenommen werden. Es ist der Feind, der Sie quält. Auch alle Ihre Ausflüchte sind sein Werk. Im Kloster zu sein, ohne einen Auftrag auszuführen, ist schändlich; und Ihnen ist der Auftrag gegeben worden, damit Sie diese Schmach nicht trifft, zumal er Ihnen besser von der Hand gehen dürfte als einem anderen.

Sie kommen ihm sitzend nach, mit dem Wort. Und was ist leichter, als ein Wort zu sprechen. Aber wieviel Gutes folgt daraus. Sie sagen: „Ich bin unfähig". Darüber sollten nicht Sie, sondern der Vater Abt befinden. In der Tat, es ist nicht Ihre Sache, über Fähigkeit oder Unfähigkeit nachzudenken, sondern das Aufgetragene zu tun. Und es ohne Vorbehalte zu tun. Hatte denn Mark Vorbehalte, als der Abt ihn den großen Stein wegrücken hieß ? So gebührt es auch Ihnen.

„Weder in meinem Sinn noch in meinem Leben finde ich
agen Sie ...
wäre, hätte
Ist er denn
...

Datei Herunterladen? Rechte Maustaste - "Speichern unter" PDF Herunterladen

Jahr: 1992